

# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Verkäufer ins Haus 1,25 Mk., Einschulnummer 3 Pf.  
Erscheint wöchentlich 6 mal samstags halb 10 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
4seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum f. Stadt u. Kreis Werbung 10 Pf., außerhalb 15 Pf. Kleinere Anzeigen 5 Pf. Resten am Tage 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.  
Für unerlangte Einwendungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 208.

Donnerstag den 5. September 1907.

34. Jahrg.

## Amerikanisches Getreide. — Die Ursache der Blinddarmentzündungen.

Unter diesem Titel teilt die „Deutsche Tageszeitung“ mit, daß in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ W. S. Battle die Vermutung auspricht, daß die Blinddarmentzündungen durch außerordentlich kleine Eisenstücke herbeigeführt würden, die von den Stahl- oder Eisenwalzen beim Malen des Getreides herrühren. Zuerst sei die Steigerung der Häufigkeit der Blinddarmentzündungen in den Vereinigten Staaten eingetreten, wo die Stahlwalzenmüllerei aufgenommen sei. Dann sei sie mit dem Siegeszug des amerikanischen Getreides nach England vorgezogen, als seine Billigkeit den britischen Wettbewerb unmöglich gemacht hätte.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schließt ihre Mitteilungen mit den Worten: „Diese überraschende Ansicht verdient jedenfalls die genaueste Prüfung, da, falls sie sich bestätigt, die amerikanische Getreidezufuhr geradezu als eine Gefährdung der Volksgesundheit bezeichnet werden müßte. Dann müßte auch die Arbeit der Walzenmühlen nach dieser Richtung unter das Mikroskop genommen werden.“

Zunächst ist die Ansicht W. S. Battles nur eine Hypothese, genau wie seinerzeit die inwischen längst fallen gelassene, daß die Häufung der Blinddarmentzündungen von der Verwendung emaillierter Blechgeschirre herrähre. Aber abgesehen davon macht sich die „Deutsche Tageszeitung“ in ihrer Schlussfolgerung einer kleinen Fälschung schuldig. Battle steht nicht im amerikanischen Getreide, sondern in dem aus ihm mit eisernen Walzen gemahlten amerikanischen Mehl eine Gesundheitsgefährdung. Nun haben wir im Jahre 1905 nur 2396, im letzten Jahre 4658 Tonnen Mehl aus den Vereinigten Staaten eingeführt, also nur ein minimales Quantum, wie denn selbst unsere Mehlausfuhr je nach dem Ernteausfall zwei- bis dreimal so groß ist als die gesamte Einfuhr.

Aber noch eine zweite Fälschung will die „Deutsche Tageszeitung“ mit derselben Klappe schlagen: die großen Walzenmühlen wegen Gesundheitsgefährdung denunzieren. Sie übersieht dabei freilich, daß die Mühlmühlen, die Hauptmüller für die gefälschte Umschlauer, ja ein großer Teil der kleineren Mühlen ebenfalls fast durchweg Walzenmühle sind.

Wir haben natürlich nicht das Gerinste gegen eine genaue Nachprüfung der Battle'schen Ansichten einzuwenden, sind im Gegenteil sehr dafür, versprechen uns aber keinen sehr großen Erfolg davon, weil wir einmal fast gar kein amerikanisches Mehl einführen, und weil unsere großen Walzenmühlen ohnehin mehr und mehr zu der Verwendung von Porzellanwalzen übergehen.

Den Feldzug gegen die Einfuhr amerikanischen Getreides hat die „Deutsche Tageszeitung“ mit einer durchsichtigen Fälschung und den gegen die Walzenmühlen mit zu geringer Sachkenntnis geführt, als daß sie damit Erfolg haben könnte.

## Heber den konservativ-liberalen Bloß

philosophiert die „Kreuzzeitg.“ in ihrer letzten Wochenübersicht. Das konservative Blatt verflüchtigt den Bloßbegriff immer mehr und bezeichnet es als seinen einzigen Zweck, „die Disposition in nationalen Lebensfragen auf die sozialistische Revolutionspartei zu beschränken und unter den bürgerlichen Parteien das Gefühl für die gemeinsamen patriotischen Interessen zu fäulen.“ „Jenseits dieser Aufgaben“ habe er „den Parteien volle Freiheit der Entschließung zu gewähren.“ Danach müßten also die Angehörigen des konservativ-liberalen Bloßes sich schleunigst beilegen, das Zentrum in diese Vereinigung ebenfalls aufzunehmen. Die „Kreuzzeitg.“ ist auch dieser Ansicht, denn sie spricht die Hoffnung aus, die dem Bloß angehörenden Parteien würden nie Gelegenheit haben, gemeinsam gegen das Zentrum Front zu machen, und sie ver-

langt, daß der Bloß keinen Kulturkampf gegen das Zentrum führen dürfe. — Wir möchten einmal wissen, fragt die „Fr. Zig.“, wann und wo eine solche Kulturkampfpolitik gegen das Zentrum von maßgebenden und verantwortlichen Politikern auch nur versucht worden ist! Die „Kreuzzeitg.“ wird hierauf die Antwort schuldig bleiben müssen; nichts desto weniger macht sie sich derart ein inhaltloses und gebäffigtes Schlagwort zu eigen, mit dem das Zentrum bei den letzten Reichstagswahlen die katholischen Wähler gaulich zu machen suchte.

Der Bloß darf jedoch auch etwas Weiteres nicht. Er darf nämlich nicht „die Konservativen vergewaltigen“ wollen. Eine Vergewaltigung der Konservativen aber ist es nach der Anschauung der „Kreuzzeitg.“, wenn man verlangt, daß sie ihre Alleinherrschaft in Preußen auch nur zum Teil aufgeben sollen. Der Liberalismus darf sich, so defekter das konservative Organ, nicht erlauben, auch nur den leisesten Anspruch auf Beachtung zu erheben, sonst geht der Bloß in Trümmer, und die Konservativen verbünden sich wieder mit dem Zentrum! Und zwar nicht nur in Preußen, sondern sogar auch im Reich! Mit Nachdruck versichert nämlich das konservative Blatt: „Ueberhaupt ist der ganze Versuch des Liberalismus, durch den Bloß Einfluß auf die innere Politik zu gewinnen, ganz dazu angetan, das Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Partei auch im Reichstage zu machen.“ Mit der größten Unbefangenheit wird den Liberalen erklärt, daß ihre etwa zu erwartenden Wahlrechtsreform-Vorschläge von den Konservativen und den National-liberalen (seit wann ist die „Kreuzzeitg.“ auch das Organ der National-liberalen?) überhaupt nicht für diskutabel gehalten würden.

Eine Diskussion mit der „Kreuzzeitg.“ über den Zweck und die Bedeutung des Bloßes würde unfruchtbar sein. Es scheint uns aber dringend nötig, die Anhänger der freisinnigen Volkspartei darauf aufmerksam zu machen, was man in hochkonservativen Kreisen über den Bloß denkt.

## Die Vorgänge in Marokko.

Wie die „Agence Havas“ mittelt, hielten die französischen Minister am Montag abend eine Besprechung über die marokkanischen Angelegenheiten ab. Diese war nicht etwa durch den Eingang beunruhigender Meldungen veranlaßt, sondern bezweckte lediglich die Prüfung der verschiedenen Eventualitäten, die bezüglich des Vorgehens in Marokko in Betracht kommen könnten. Der Ministerpräsident erklärte auf eine Frage über den Verlauf der Ministerkonferenz, daß man sich zu keiner bestimmten Aktion entschlossen habe. Wenn die Lage Grund zu irgendwelcher Besorgnis gegeben hätte, würde er alle Mitglieder der Regierung ersucht haben, nach Paris zurückzukehren. Clemenceau stellte in Abrede, daß von einer Rückberufung des Generals Drude die Rede gewesen sei. Dieser wie Admiral Villibert befänden das volle Vertrauen der Regierung und es könne dieser nicht einfallen, ihnen den Plan ihrer Operationen vorzuschreiben.

Unter den französischen Nachrichten aus Marokko stellen wir die amlichen voran. Von Admiral Villibert ist am Sonntag nachstehendes Telegramm in Paris eingegangen: In den Küstengebieten ist nichts von Bedeutung vorgekommen. Eine Abteilung, die südwärts von Casablanca eine Rekognoszierung unternahm, stieß auf eine starke marokkanische Reiterabteilung und trieb sie in die Flucht.

Privatmeldungen französischer Blätter ist folgendes zu entnehmen: Paris, 3. September. „Matin“ meldet, in der gestrigen Ministerkonferenz sei unter anderem auch über die Lage in Tanger beraten worden, wie sie sich durch die Zurückziehung der Truppen des Raschen und die Tätigkeit Raissuls gestaltet habe. — Demselben Blatte zufolge hat am 1. d. M. eine Abteilung Marokkaner

einen neuen Angriff gegen das spanische Lager versucht. — „Figaro“ meldet, infolge des Geschehens vom 28. August sei die Expedition nach Taddert verschoben worden. — „Le Journal“ meldet aus Casablanca vom 1. d. M.: In der letzten Nacht bemerzte eine spanische Schutzwache eine kleine Abteilung berittener Marokkauer. Die Schutzwache alarmierte das spanische Lager; es wurde ein Feuer eröffnet, und die Marokkauer wurden vertrieben. Die spanischen Geschosse gingen zum Teil über die Postenfeste der französischen Schützen hinweg, so daß es angezeigt erscheint, daß die Spanier sich mit dem General Drude ins Einvernehmen setzen und ihr Lager weiter westlich aufschlagen. — Dem „Matin“ wird aus Casablanca gemeldet, daß die Stämme Jar und Tabla sich den gegen General Drude im Felde stehenden Kabylen angeschlossen. Die beiden Stämme verfügen über zwölf alte Kanonen, welche vom früheren Sultan Mulay Hafan in Damaker zurückgelassen worden waren.

Aus Toulon wird gemeldet, daß der Panzerkreuzer „Jules Ferry“ zur Ausfahrt nach Marokko bereit liegt. Der Kriegsminister und der Kolonialminister haben der „Dépêche coloniale“ zufolge vereinbart, eine Brigade Kolonialtruppen und ein aus Rekruten zu bildendes Regiment sudanesischer Schützen für Marokko bereitzustellen.

Die Umgebung der Stadt Casablanca ist, nach einem „Bollischen Telegramm“ vom Sonntag, anscheinend nicht mehr von Feinden besetzt. Ein Eingeborener, der aus Mazab juristische, gab an, die Stämme im Innern des Landes würden gegen ihren Willen von sanftmütigen Eingeborenen, die sich durch frühere Anläufe mit Waffen- und Munitionsvorräten versehen hätten, gezwungen, die Waffen zu ergreifen. Es mache sich jetzt bereits Mangel an Kriegsmaterial bemerkbar, da die Zufuhr infolge der Ueberwachung durch die Kreuzer erschwert sei.

Ein neuer Kampf bei Casablanca. Eine französische Aufklärungsteilung verließ das Lager am Sonntag 1 Uhr nachmittags und rief gegen 3 Uhr auf den Feind. Nachdem sie Verhaftungen erhalten hätte, brachte sie den Marokkanern große Verluste bei, in deren Gefolge, wie unbekannt aber glaubhafte Gerüchte besagen, die Mahalla von Taddert zerstreut worden ist. Die Franzosen hatten sechs Tote, darunter einen Offizier.

Die Lage in Mazagan wir sich nach einer „Reuter“-Meldung vermutlich in den nächsten Tagen kritisch gestalten. Im dortigen Zollhaus lagern zwei Millionen Patronen, die Muley Hafid ausgeliefert haben will. Die Munition gehört der marokkanischen Regierung, aber da die Stadtbevölkerung zu Muley Hafid hält, so möchte diese sie Muley Hafid ausgeliefert sehen. Die französischen Behörden sind entschlossen, die Fortschaffung der Patronen mit Gewalt zu verhindern, und möchten sie an Bord eines Kriegsschiffes schaffen. Man befürchtet aber, daß ein derartiger Versuch zu Feindseligkeiten mit der Bevölkerung führen würde.

Aus Larraich wird dem „Daily Telegraph“ vom 1. September gemeldet: Die letzte europäische Familie, die Fey verlassen hat, ist heute hier angekommen. Sie besteht aus der Frau des deutschen Arztes Cohen mit drei Töchtern und zwei Söhnen. Dr. Cohen ist auf Bitten der Eingeborenen in Fey verblieben, die ihn ersuchten, die Stadt nicht ohne Arzt zu lassen.

Der Gegenfultan Muley Hafid forderte in einer Kundgebung die Eingeborenen auf, die Franzosen in Casablanca nicht anzuzufassen, außer wenn sie in das Innere des Landes einbringen, empfiehlt ihnen, Mannschaften auszurufen und verpflichtet jedem Kavalleristen einen Sold von einem halben Duro und jedem Infanteristen einen solchen von einem viertel Duro zu geben. Wie der „Temps“ aus Tanger meldet, hatte die niedere Bevölkerung von Fey noch am Morgen des 30. August von der Besatzung Muley Hafids zum Sultan keine Kenntnis. Die



übrigen Klassen der Bevölkerung bewahren völliges Stillstehen über diese Lausache. Der Sultan trifft anscheinend noch keine Vorbereitungen zur Abreise nach Rabat.

Räuber Kaisuli rüht sich zum Streite. Meldungen Pariser Blätter aus Tanger zufolge haben sich alle Bergstämme mit Kaisuli vereinigt, dessen Macht dadurch erheblich verhärtet worden ist.

## Politische Uebersicht.

Von der Haager Friedenskonferenz wird gemeldet: Das Komitee der Schiedsgerichtskommission nahm am Montag in zweiter Lesung Kapitel 1 des Entwurfs für einen ständigen Schiedsgerichtshof an. Bei der Weiterberatung erklärten die Delegierten Belgiens, Brasiliens, Chinas, Griechenlands, Mexicos und Rumaniens, welche mit der geplanten Verteilung der Richtermantale nicht einverstanden sind, daß sie sich ihr Votum vorbehalten. Die Fortsetzung der Weiterberatung erfolgt am Donnerstag. Die Landkriegskommission vertrat sich am Mittwoch behufs Beratung eines neuen französisch belgischen Vorschlags, die Behandlung neutraler Staatsangehörigen betreffend. — Ueber den Schluss der Konferenz bekommt man nunmehr etwas Authentisches zu hören. Die holländische Regierung hätte bei dem Vorpresben der Konferenz, Staatsrat Nelidom, angefragt, ob ihr der Rittersaal für den 17. September zur Eröffnung der Generalstaaten zur Verfügung stehen könne. Nach Besprechung mit den Kommissionsmitgliedern antwortete Nelidom, die Konferenz könne den Rittersaal für einige Tage einnehmen, doch werde die Konferenz voraussichtlich bis zum 21. September dauern und die Unterzeichnung des Schlussprotokolls am 28. September erfolgen.

**Oesterreich-Ungarn.** Wegen der Demonstrationen, die auf dem Trienter Bahnhof anlässlich der Heimkehr der deutschen Turner von den Trienter Krediten veranlasst wurden, sind von der Trienter Staatspolizei außer den schon genannten Personen noch der Buchhändler Corradini und ein Demonstrant namens Tomasini verurteilt worden. Corradini erhält fünf Tage Gefängnis, Tomasini zehn Tage Arrest. Wegen der Vorfälle von Pesen und Galliano wird die Verhandlung in diesen Tagen beim Kreisgerichte Rovereto durchgeführt.

**Belgien.** Aus Antwerpen wird berichtet: Das Vorgehen gegen die Arbeitslosen und die Angriffe mit Revolvern gegen die englischen Arbeiter, die sich zur Arbeit begeben oder zurückkommen, nehmen sich. Die Polizeibeamten, welche die Engländer geleiteten, wiesen die Angreifer durch Revolverschläge zurück und veranlassen sie zur Flucht. Ungefähr 200 ausländische Hafenarbeiter, die in der Nacht zum Dienstag eingetroffen waren, wurden beim Verlassen des Bahnhofs von der Menge angegriffen; die Polizei mußte, um die Arbeiter zu schützen, von der Waffe Gebrauch machen. Im Laufe des Dienstags nahm die Unruhe ab. Die Polizeibeamten sind der Menge gegenüber machtlos und genötigt, wiederholt von der Waffe Gebrauch zu machen. Es ist beachtenswert, unermesslich die Bürgergarde einzuberufen. In der Umgebung der Hafenbasins wurden die Frachtwagen von den Aufständigen angehalten. Auch wurde ein Wagen, auf dem englische Arbeiter befördert wurden, angehalten und ein anderer in Brand gesteckt.

**Russland.** Wie in Petersburg verlautet, wird sich der Minister des Aeußern, Jewoloki, von Karlsbad aus nach Marienbad begeben, um dort mit König Eduard eine Unterredung zu haben. Sodann soll der Minister durch den österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Fern v. Brentthal, dem Kaiser Franz Josef vorgestellt werden. Die weitere Reise des Ministers Jewoloki geht nach Biarritz. — Der finnländische Landtag ist am Montag wieder eröffnet worden. — Bogrom in Odeffa. Um den Tod des Offiziers und der drei Polizeileute zu rächen, die bei dem Entladen einer bei einer Hausdurchsuchung gefundenen Bombe verunglückt sind, organisierte der Verband russischer Leute am Montag ein Bogrom, welches am Abend noch andauerte. Die Raufbolde schossen allenfalls auf die Juden. Drei Juden sind getötet, gegen sechzig schwer verwundet. Die Polizei ist untauglich; es wurde kein einziger Raufbold verhaftet. Es herrscht eine große Panik. — Die Juden sind also nach wie vor vogelfrei in Russland.

**England.** König Eduard wird am kommenden Freitag nachmittags Marienbad verlassen und ohne Aufenthalt nach London zurückkehren. Nach einer Meldung des „Tribunal Boerter“ hat in Südwestafrika eine Abteilung von Pionieren, die sich auf dem Marsche ins Mandor befand, als Protest gegen rücksichtslose Behandlung durch einen bestimmten Offizier gemeutert und ihr Lederzeug zer-

schnitten. Die Reuter sind durch ein anderes Regiment nach Pretoria zurückgebracht worden.

**Persien.** Die persische Regierung antwortete auf die letzte Note der Botschaft, daß sie die gemischte Untersuchungskommission annehme und Delegierte ernennen werde.

**Japan.** Die tonangebenden japanischen Zeitungen begrüßen den Abschluß des englisch-russischen Uebereinkommens. Es wird allgemein erwartet, daß die Sicherheit der indischen Grenze dadurch gewährleistet und Japans Antritt an der Verantwortlichkeit unter der Wirkung des Bündnisses erheblich erleichtert werde. — Angesichts der plötzlich zutage getretenen unfreundlichen Haltung Chinas gegen Japan, wird in einigen Kreisen zu Tokio, so meldet das „Bureau Reuter“, die Notwendigkeit hervorgehoben, auf China wegen seiner unverständlichen gegenwärtigen Stellungnahme einen Druck durch Einleitung eines der ersten Staatsmänner als Vertreter Japans in China auszuüben. Es werden für einen solchen Posten Graf Okuma oder Marquis Ito in Vorschlag gebracht, wenn dieser die Angelegenheiten Koreas geordnet habe.

**Mittelamerika.** Venezuela hat, wie die „Agence Havas Reuter“ aus guter Quelle erzählt, Belgien seine Absicht kundgegeben, im laufenden Monat die erste Monatszahlung zu leisten auf seine Verbindlichkeiten gegen die Mächte, die ihre Forderungen gegen Venezuela nicht mit Waffengewalt geltend gemacht haben.

## Deutschland.

Berlin, 4. Sept. Die „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord ist nach Beendigung der Evolutionen und Gefechtsübungen der Hochseeflotte am Dienstag nachmittags 5 Uhr hinter der Pönte von Helgoland vor Anker gegangen. Der Kaiser begab sich nach dem Anker wieder an Bord der „Hohenoller“, die ebenso wie „Deutschland“ bis heute früh vor Helgoland bleiben sollte. Die einzelnen Verbände der Flotte sind zu dem heute beginnenden strategischen Manöver detachiert worden und dampfen aus Sicht von Helgoland.

(Für den bevorstehenden Besuch des Kaisers in Ostpreußen) sind folgende Dispositionen getroffen worden: Nachdem der Monarch am 20. September den Festungsübungen in der Nähe des Dorfes Glatz bei Posen belagert hat, fährt er am Tage darauf mittels Sonderzuges nach Königsberg zur Teilnahme an der Einweihungsfeier des dortigen Domes. Am 23. September nimmt der Kaiser an der Einweihung des Nationaldenkmals in Memel teil, von wo er sich nach dem Jagdschloß Rominten zu begeben beabsichtigt. Hier ist der Aufenthalt bis Anfang Oktober in Aussicht genommen.

(Ordensverleihungen.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Kreuzes der Großkronte des Königl. Hausordens von Hohenzollern an den Wirklichen Geheimen Rat Professor Hinzpeter in Bielefeld und des Kreuzes der Kronte desselben Ordens an Pastor v. Bodenschwing in Bebel bei Bielefeld.

(Der bayerische Landtag) ist auf den 27. September einberufen worden.

(Die Tirpitz) ist, wie wir voraussehen, dank der geradezu stupenden Ungeschicklichkeit eines Münchener liberalen Blattes, nun richtig da. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts soll mit Herrn Spahn angebandelt und diesem das Material zu seiner Rheinbacher Rede, worin er der Regierung eine neue Flottenvorlage gerabuz auf dem Präsentierteller entgegenbrachte, zugesichert haben. Zwar ist das alles höchst unwahrscheinlich, da Herr v. Tirpitz kein Mann der Hintertreppen und kein Freund von „Gentrouten“ ist; gewissen Scharfmachern, denen der derzeitige Leiter des Reichsmarineamts schon viel zu lange im Amte ist, wird durch diese Ausbreitung aber keine vollkommene Handhabe gegeben, Herrn v. Tirpitz bei dem Reichskanzler wegen angeblicher „Durchkreuzung“ seiner Vordominanz zu bemuntern. Die „Tägl. Rundschau“ fordert den Staatssekretär bereits auf, sich wegen dieser Beschuldigung zu verantworten und das Leibzeug des Herrn Generalmajor Keim, die „Deutsche Ztg.“, erklärt kurz und bündig: „Das Ministerium gegen die sachliche Leitung des Reichsmarineamts ist bereits bereit gewachsen, daß diese Äußerungen leicht der Anfang zu einer allgemeinen Stilllegung gegen Herrn v. Tirpitz sein könnten.“ Also soweit ist die Sache schon gediehen. Herr v. Tirpitz, dem der Kaiser sich vor wenigen Wochen anlässlich seines zehnjährigen Amtsjubiläums in besonders herzlicher Weise sein vollstes Vertrauen ausgesprochen hat, soll den Blag räumen auf das bloße Gefasel von einer angeblichen Intimität des Staatssekretärs mit dem Zentrum. Die maßgebenden Stellen werden die wahren Motive dieser freundschaftlichen Vorkämpfe hoffentlich richtig einzuschätzen wissen.

(Ueber das preussische Wahlrecht) hat sich der nationalliberale Kandidat für West-

münde Lebe, Geheimrat Wittig, kürzlich in einem Rede münde höchst absprechend geäußert, indem er u. a. sagte: „Ein vor 60 Jahren bereits als verunfähig kaum anzupredendes, auf brutalem Besitzgenuss aufgebautes Wahlrecht ist durch die ungeborene Umwälzung aller Wirtschaft und Gesellschaftsverhältnisse längst zur Verfeinerung geworden. Nichts hat vielleicht so aufreißend gewirkt, nichts so sehr ein Anrecht auf Achtung und Unzufriedenheit gegeben, nichts die Freude am Staat und am politischen Leben so verflüchtigt, nichts Preußen allmählich so unpopulär gemacht, als ein Wahlrecht, das 85 Prozent aller wahlfähigen Männer politisch nahezu entrechtet.“ Man werde und müsse eine Reform von der Staatsregierung fordern. „Unsere Partei wenigstens“, so sagte Herr Wittig mündlich, „das kann ich nachdrücklich betonen, ist nicht geneigt, sich mit dilatorischen Worten abfinden zu lassen; wir sehen einwilligen nicht ein, welcher Grund vorliegt, nicht schon in dieser Session einen Gesetzentwurf für Reform des Wahlrechts vorzulegen.“ Wittig des Inhalts der Reform erklärte sich Geheimrat Wittig mit den Tendenzen des in der vorigen Landtagsession eingebrachten nationalliberalen Antrags und mit dem damit übereinstimmenden neuen Ausführungen des Vizepräsidenten Abg. Dr. Krause einverstanden. Das Reichstagswahlrecht sei für Preußen ebenso ungerecht wie das jetzige Zensuswahlrecht, die Reform müsse auf dem System der Plural- und der Proportionalwahl erfolgen.

(Militärisches.) Die Versuchs-Maschinengewehr-Abteilungen der Infanterie, von denen am 1. Oktober eine Anzahl mehrerer Garde-Infanterie-Regimenten angegliedert werden, haben, im Gegensatz zu den schon bestehenden Maschinengewehr-Abteilungen, nur zweifelhafte und lassen im allgemeinen die Bedienungsmannschaften, die Gemeindeführer, nicht ausbilden. Auf allen Truppenübungsplätzen wird die Ausbildung dieser neuen Truppengattung mit Hochdruck betrieben. Die schon bestehenden Maschinengewehr-Abteilungen — in Preußen 2 der Garde, 11 der Linie — sollen demnach der Kavallerie dauernd zugeteilt werden, und behalten daher Bespannungen von vier Pferden pro Gewehr, um der bereiteten Waffe in allen Ganganlagen folgen zu können.

(Mit der Spionageaffäre,) die in letzter Woche in Westdeutschland aufgedeckt wurde, hängt auch die Verhaftung des Schriftstellers Schiawara zusammen, die auf dem Bahnhof in Herbestal erfolgt ist. Bei dem Verhafteten fand man nach der „Kön. Volkzeit“ Druckfaden, welche Instruktionsvorschriften über die Benutzung der neuen Höhrrohraufgeschaltete enthielten; weiter wurden Briefschaften gefunden, wodurch untere Militärpersonen in Mitleidenschaft gezogen werden dürften. Schiawara war in Seiningen längere Jahre Redakteur des amtlichen Kreisblattes, dann Brauereidirektor und schließlich auch Zeitungsvorleger. Die Polizei hatte den Verhafteten längere Zeit im Verdacht; seine häufigen Reisen nach Frankreich und sein Aufenthalt, der mit seinem Einkommen nicht in Einklang zu bringen war, mußten auffallen. Es wurde auch eine Liste von Unteroffizieren des aktiven Heeres gefunden, so daß die Untersuchung eine umfangreiche werden dürfte. Das selbe Blatt teilt mit, daß in Metz, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, der älteste Feldwebel der dortigen Garnison, Klein, vom 8. bayerischen Infanterie-Regiment aus dem Manöver in Untersuchungshaft gebracht wurde. Man bringt diese Verhaftung zusammen mit der bei Baden erfolgten Verhaftung eines Zivilisten, der militärisch geheime Druckschriften bei sich trug.

(Sozialdemokraten gegen die Koalitionsfreiheit — der Arbeitgeber.) Zu interessanten Auseinandersetzungen kam es dieser Tage in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins für den IV. Berliner Wahlkreis. Gegen den Tischlermeister Wege war ein Antrag auf Ausschluß aus der Partei eingegangen, weil er während der Holzarbeiterausperrung als Mitglied des Arbeitgebersverbandes, den Beschäftigten dieser Organisation zufolge, die von ihm beschäftigten Arbeiter ausgesperrt hatte. Vom Vorstand und der Kommission wurde der Ausschlußantrag befürwortet. Der Angeklagte, Tischlermeister Wege, suchte nachzuweisen, daß seine Veranlassung zu seinem Ausschluß vorliege. Er sei seit 35 Jahren Sozialdemokrat und habe während des Sozialkrieges wegen seiner Parteizugehörigkeit sogar die Ausweisung über sich ergehen lassen müssen. Wenn er jetzt, wo er Arbeitgeber geworden sei, sich der Organisation seiner Berufskollegen angeschlossen habe, so habe er damit nur das Beste getan, was die Sozialdemokraten ja von den Arbeitnehmern verlangen. Man könne unmöglich daraus, daß er seine wirtschaftlichen Interessen vertrete, einen Ausschlußgrund herleiten. Wenn man ihm nicht nachweise, daß seine Haltung gegen das Parteiprogramm verstoße, so sei sein Ausschluß ein Akt der Klassenjustiz, wie ihn gerade die



Sozialdemokraten bei ihren Gegnern so lebhaft bekämpfen. Alle Arbeiter habe er die bei ihm beschäftigten Arbeiter so gut gestellt, als es ihm nur möglich war, sie hätten aber in ihm nicht den Genossen, sondern nur den Arbeitgeber gesehen, und er sei genötigt gewesen, zur Wahrung seiner Interessen sich der Arbeitgeberorganisation anzuschließen und deren Beschlüsse auszuführen. Wenn darin ein Grund zum Ausschluß aus der sozialdemokratischen Partei erblickt werde, so dürfe ja ein Arbeitgeber überhaupt der sozialdemokratischen Partei nicht mehr angehören. Diesen Ausführungen wurde vom Vorstandsdiskuss entgegen, es wäre allerdings konsequent, wenn Arbeiter den sozialdemokratischen Organisationen den Rücken kehren würden, denn der unvereinbare Interessengegensatz, der zwischen Arbeitern und Arbeitgebern besteht, würde den Arbeitgeber früher oder später doch in Konflikt mit den sozialdemokratischen Anschauungen bringen. Bezugs habe sich bei der Aussprechung auf die Seite der Schafmacher gestellt und sich mit der herrschenden Klasse solidarisch erklärt, so daß für ihn in der sozialdemokratischen Partei kein Platz mehr sei. Auch die übrigen Redner traten für den Ausschluß ein, und mit großer Mehrheit wurde der Ausschluß Bezugs aus dem Wahlverein und damit aus der sozialdemokratischen Partei beschlossen.

— (Aus den Kolonien.) Von der Bildung einer Reserve für Kamerun macht die „Deutsche Südwestafrikanische Ztg.“ in ihrer Nummer vom 7. August Mitteilung, indem sie schreibt: An Offizieren und Mannschaften der biesigen Schutztruppe ist die Anfrage ergangen, ob sie bereit seien, im Bedarfsfalle sich nach Kamerun überführen zu lassen, um dort für den Küstenschutz Verwendung zu finden. Es sollen zwei Kompanien gebildet werden, von denen die eine in Swakopmund, die andere in Lüderitzbucht stationiert bleibt. Wie wir hören, ist der Anlaß zu dieser Anfrage nicht durch bestimmte kriegerische Vorfälle in Kamerun gegeben, man will nur für alle Fälle gesichert sein, damit, wenn die Kameruner Schutztruppe nach dem Innern vorgehen muß, die Küste nicht völlig von Militär entblößt wird und damit sich nicht die Gefahr einer Ausdehnung des Südkandies hierdurch vergrößert. — Inzwischen haben sich die Ver-

hältnisse in Kamerun sowie in Südwestafrika derartig geändert, daß es fraglich ist, ob die Kolonialverwaltung noch jetzt an dem Plane einer beratigen Referenztrope festhält.

### Vermischtes.

\* (Automobilunfall des Prinzen Eitel Friedrich und des Kronprinzen von Sachsen.) Prinz Eitel Friedrich erlitt in der Nähe von Boulan einen Automobilunfall auf der Chaussee Landberg-Steinburg. Es blies ein Vorderreifen und der Fahrer verlor die Kontrolle über die Steuerung des Fahrzeuges, in welchem die Prinzessin nach der Krönung von Sachsen, Graf Mülner und Freiherr v. Dautinger befanden. Das Automobil fiel mit sämtlichen Insassen in den Ghauffgraben; doch blieben alle unverletzt. Konjugal habe stelle den Herrn ein anderes Automobil zur Verfügung, worauf die Fahrt nach Hamburg fortgesetzt wurde.

\* (Welt nächstlicher Abstammung.) In dem in Stuttgart ein Schenkemann, angeblich in Rom, aus die Erben eines und zwei. Einer davon ist bereits gestorben, der zweite bedenklich verlegt.

\* (Der Vesuv) ist in erneuter Tätigkeit. Eine heutige Lavaausfluge ist in der Richtung nach dem Observatorium zu sichtbar; Gerdäule sind nicht zu vermehren, aber geringliche Rauchwolken wölben sich in die Luft. Nach ein Abgang des Vesuv werden die Duffischen durch häufige Erdbeben erschreckt; das Observatorium in Catania verzeichnet fortgesetzt, jedoch handelt es sich um Eruptionen im Kraterinnern.

\* (Der Stand der Cholera) ist in den russischen Westteil Asiens, Kamerun, Kosen, Sibirien, Ostindien und längs der Wolga unverändert. In Sibirien sind fünf neue Fälle vorgekommen. Die Gefahr der Verschleppung durch Kaufleute die in der Westseite kommen ist besonders groß. — Ein Cholerafall ist am Bord eines Dampfers, der in Yokohama antrat, vorgekommen. Der Erkrankte ist gestorben. Die Passagiere waren bereits gelandet, als der Fall erwidert wurde.

\* (Fürchterliche Wirkung moderner Waffen.) Bei den zwischen den Dänen Westgoten und Hübreg (Lugana) fortgeführten Kämpfen wurden drei Arbeiter auf dem Felde von den Schüssen auf dreitausend Schritte Entfernung getroffen. Alle drei sind ihren Wunden erlegen. Auch mehrere Jagdler wurden getötet.

\* (Ein Kinder beim Spielen verunglückt.) 16 Schullehrer liegen sich in Winterberg bei Kreuznach in einem Flugzeugen einen Berg hinunterrollen, wodurch die Besatzung über den Karren, der umging, das Berggipfel durchwachte und in den Berg stürzte. 11 Kinder wurden schwer verletzt. Der Zustand einiger Kinder ist hoffnungslos. (Todes und Wälder.) Der Pauerndacht Gebauer ermordete während des Transportes bei Niederfall bei Salzberg den Gedanken Koffer, der ihn wegen Diebstahls verhaftet hatte.

\* (Wahlzettelverwechslung.) Der in Freiberg verlebene Bräutler habe bei der Stadt 175000-

Mark zur Unterstützung verarmter Bürger und außerdem 40000 Mark für verschiedene wohltätige Anstalten hinterlassen.

\* (Wanderer in der Gegend.) In Augsburg streifen sämtliche Wanderer, weil eine einzige Wälder nicht mit deren Bedarf in Verbindung stehen wollten. Das Bier wird vom Kontorpersonal in der Stadt getrunken und die Schiffermeister unterhalten die Wanderer im Biervertrieb. Überall stehen Stützpunkte. Aufhebungen sind bis jetzt noch nicht vorgekommen. Die Bevölkerung ist aber auf eine Bierpreissteigerung gefaßt.

\* (Mittelmischer Mäusenfund.) Beim Aufheben von Fundamenten in der Mitterstraße vor dem Hofmann auf eine nicht römische Mauer mit über 400 römischen Goldmünzen, die zum Teil den Namen des Kaisers Bespian tragen. Bei den Mäusen fand man außerdem noch drei goldene Kelten.

\* (Neues Hofjagdrevier.) Der preussische Kronprinz bedarf, die Reichsstadt Grimberg, die zum Familienforstbesitz des Grafen Döllitz zu Wilsdorf gehört, staatlich zu erwerben. Die ausgeschriebenen Bedingungen, die zu Grimberg gehören und einen reichen Wildbestand anweisen, lassen vermuten, daß hier ein neues Hofjagdrevier geschaffen werden soll.

\* (Ein Schiffsunfall.) Dienstag nachmittags 4 Uhr kam an der Einfahrt zum Göttingerhafen ein kleines Schleppboot zum Sinken. Der Dampfer laut in Alarm, daß 8 Personen, nämlich die Frau des Kapitäns, der Kapitän und 6 Kinder den Tod in den Wellen fanden.

\* (Infolge Einfuges einer Schichtwand) in der Neuklosteranlage bei Johannisburg wurden 17 Knebel verwickelt. Sieben wurden ernstlich verletzt; vier sind ungeschont. Es ist keine Hoffnung vorhanden, die vier zu retten.

\* (Schwere Gemütskur) gingen am Sonntag nachmittag über die Provinz Sachsen nieder. Mehrere Mitleidige schickten Güter ein. Eine Anzahl Pferde, viel Rindvieh und Schmäwe wurden erschlagen. Auch zwei Menschenleben sind zu beklagen, und zwar erlag der Witz in Selbst ein Wälder in seinem Wohnort und in Kaufmann bei Wölfling ein Selbstmord. (Ein Zugunfall.) In Kienitz (Tamm) hat das Automobil des Hofratens Maack aus Mühlentzen im 19jährigen Kadaver Abnutzung aus Cronberg totgefahren. — Die Reichsanwälte Weg, Neffers und Stümper aus Augsburg sind bei Wänden mit ihrem Automobil gegen ein Haus. Alle drei und der Chauffeur sind verumdet.

\* (Ein Zugunfall.) In der Nähe der Linie Leine-Wehr gehen am Sonntag nachmittag über die Provinz Sachsen nieder. Mehrere Mitleidige schickten Güter ein. Eine Anzahl Pferde, viel Rindvieh und Schmäwe wurden erschlagen. Auch zwei Menschenleben sind zu beklagen, und zwar erlag der Witz in Selbst ein Wälder in seinem Wohnort und in Kaufmann bei Wölfling ein Selbstmord.

\* (Große Feuerbrunst.) In der an der bayerischen Grenze gelegenen Wälderwald-Dorf Döberitz wütete eine Feuerbrunst. Es wurden 11 Bauerngehöfte, insgesamt 25 Gebäude vollständig ein Raub der Flammen. Auch wurden viele landwirtschaftliche Maschinen, Geräte, Kleinvieh und Geflügel verbrannt.

### Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber alle Verantwortung.

#### Familiennachrichten.

Für die schönen Blumenbesenden und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Merseburg, den 3. September 1907.

Johann Sumner und Frau.

### Bekanntmachung.

Die am 27. d. M. abgehaltene Wahl der Mitglieder des Kaufmannsgerichts hat folgendes Ergebnis gehabt:

- #### I. Wahl von 5 Beisitzern aus dem Kreise der Kaufleute:
- Es sind abgegeben: 40 gültige Stimmen.
- Davon haben erhalten:
- |                               |           |
|-------------------------------|-----------|
| 1. Fabrikant C. Weiling       | 8 Stimmen |
| 2. Fabrikbesitzer E. Hellmann | 8 "       |
| 3. W. Herrich                 | 8 "       |
| 4. Kaufmann Otto Hoffmann     | 8 "       |
| 5. W. H. Hüttenberg           | 8 "       |
- geteilt durch die Zahl der zu wählenden Beisitzer + 1 = 6 ergibt die Zahl 6. Die nächsthöhere Zahl 7 ist die Verteilungszahl, d. h. die Stimmengabe, auf welche je ein Beisitzer entfällt.
- Sämtliche Kandidaten sind sonach gewählt.
- #### II. Wahl der 5 Beisitzer aus dem Kreise der Handlungsgeschäftlichen:
- Es sind abgegeben: 65 gültige Stimmen.
- Davon haben erhalten:
- |                            |            |
|----------------------------|------------|
| 1. Kalkulator Fritz Berger | 13 Stimmen |
| 2. Buchhalter Max Fischer  | 13 "       |
| 3. W. Berndt Krull         | 13 "       |
| 4. Brauerei Aug. Lommel    | 13 "       |
| 5. Buchhalter Otto Warr    | 13 "       |
- zusammen 65 Stimmen, geteilt durch die Zahl der zu wählenden Beisitzer + 1 = 6 ergibt die Zahl 10. Die nächsthöhere Zahl 11 ist die Verteilungszahl, d. h. die Stimmengabe, auf welche je 1 Beisitzer entfällt.
- Sämtliche Kandidaten sind sonach gewählt.
- Alle bringen dieses Wahlergebnis zur öffentlichen Kenntnis mit dem Hinweis, daß Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl binnen einer Ausschlussfrist von einem Monate nach Bekanntgabe der Wahl bei dem Bezirke-Ausschusse zu Merseburg anzubringen sind.
- Merseburg, den 30. August 1907.
- Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die am 28. d. M. abgehaltene Wahl der Mitglieder des Gewerbegerichts hat folgendes Ergebnis gehabt:

- #### I. Wahl von 7 Beisitzern aus dem Kreise der Arbeiter:
- Es sind abgegeben: 98 gültige Stimmen.
- Davon haben erhalten:
- |                                    |            |
|------------------------------------|------------|
| 1. Schneidermeister F. Hügow       | 14 Stimmen |
| 2. Schneidermeister F. Engel       | 14 "       |
| 3. Tischlermeister C. F. Malpricht | 14 "       |
| 4. Fabrikant G. Wöbel              | 14 "       |
| 5. Baumvermesser G. Graf sen.      | 14 "       |
| 6. Fabrikant M. Komaner            | 14 "       |
| 7. Fabrikant P. Dietrich           | 14 "       |
- zusammen: 98 Stimmen, geteilt durch die Zahl der zu wählenden Beisitzer + 1 = 8 ergibt die Zahl 12. Die nächsthöhere Zahl 13 ist die Verteilungszahl, d. h. die Stimmengabe, auf welche je ein Beisitzer entfällt.
- Sämtliche 7 Kandidaten gelten sonach als gewählt.
- #### II. Wahl von 7 Beisitzern aus dem Kreise der Arbeiternehmer:
- Es sind abgegeben: 1 ungültige Stimme und 6013 gültige Stimmen.
- Davon haben erhalten:
- |                                    |             |
|------------------------------------|-------------|
| 1. Mechaniker Rich. Bergmann       | 185 Stimmen |
| 2. Maschinenbauer Max Hampel       | 184 "       |
| 3. Fabrikarbeiter Friedr. Herfurth | 183 "       |
| 4. Schmied Carl Wittig             | 182 "       |
| 5. Schlosser Gustav Hölzel         | 182 "       |
| 6. Handarbeiter August Welfe       | 181 "       |
| 7. Fabrikarbeiter Karl Gräfe       | 179 "       |
- zusammen: 1276 Stimmen.
- aus Urte A: 2. Eisenbrecher Oskar Friedemann 679 Stimmen
- aus Urte B: 2. Eisenbrecher Otto Jühl 679 "
3. Transportarb. Franz Bogholdt 678 "
4. Hüttenarbeiter Aug. Schmidt 676 "
5. Hüttenarbeiter Franz Hefelbach 675 "
6. Maurer Albert Hartwig 675 "
7. Fabrikarbeiter Hermann Reher 674 "
- aus Urte A und B zusammen: 6013 Stimmen.
- geteilt durch die Zahl der zu wählenden Beisitzer + 1 = 8 ergibt die Zahl 751. Die nächsthöhere Zahl 752 ist die Verteilungszahl, d. h. die Stimmengabe, auf welche je 1 Beisitzer entfällt.
- Es erhalten demnach:
- Urte B: 6 Beisitzernellen, Urte A: 1 Beisitzernelle.
- zusammen 7 Beisitzernellen.
- Gewählt sind sonach:
- |  |
|--|
| 1. Eisenbrecher Oskar Friedemann hier. |
| 2. Eisenbrecher Otto Jühl              |
| 3. Transportarbeiter Franz Bogholdt    |
| 4. Hüttenarbeiter August Schmidt       |
| 5. Zimmermann Franz Hefelbach          |
| 6. Maurer Albert Hartwig, Neulenen     |
| 7. Mechaniker Richard Bergmann hier.   |
- Wir bringen dieses Wahlergebnis zur öffentlichen Kenntnis mit dem Hinweis, daß Beschwerden gegen die Rechtmäßigkeit der Wahl binnen einer Ausschlussfrist von einem Monate nach Bekanntgabe der Wahl bei dem Bezirke-Ausschusse zu Merseburg anzubringen sind.
- Merseburg, den 30. August 1907.
- Der Magistrat.

## Nachruf.

Unser Kamerad,  
Herr Bäckermeister  
**Karl Juckoff,**  
ist durch den Tod aus unserer Mitte geschieden. Wir verlieren in ihm einen treuen, geachteten Kameraden, der stets nur das Beste der Gilde zu fördern bemüht war.

Ehre seinem Andenken.

### Das Direktorium der priv. Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde

Windberg 6 ist die eine Etage, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten am 1. Oktober oder später zu beziehen.

Vorwornung zur eigenen Leute begehbar.

**Wohlfahrtstr. 3, 1.**

Beschäftigte Wohnung, neue Halleische Straße, 8 Zimmer, Diele, Bad und allem Zubehör, zum 1. April 1908 oder früher zu beziehen.

**Adolf Malpricht.**

Herrschäftliche 1 Etage, Nähe der Post, 11 zum 1. Oktober oder später, event. auch mit St. u. zu vermieten. Zu erst in der Exped. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**  
sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Frau Bartl, Fleischer.

**Möbliertes Zimmer mit Schlafstube**  
zum 1. Oktober für jungen Herrn am Gartenplan oder Markt gesucht. Angebote unter **WS 10** an die Exped. d. Bl.

**Schlafstube zu vermieten.**  
Märkerstraße 2

Am Markt wird ein **kleiner Laden** mit schönem Schaufenster für handverlesenes Geschäft auf mehrere Jahre fest zu mieten gesucht. Offerten unter **II II** an die Exped. d. Blattes.

**10—16000 Mk.** zur 1. Stelle an ein neues Hausgrundstück aus Privatband gesucht. Offerten unter **4 S** an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Gut erhalt. Postermöbel-Garnitur, großes Büffel.**  
für Landhaus oder Restaurant passend, und Preisversteigerung zu verkaufen **Domsatz 4.**

**Ein junger kräftiger Springbock**  
zu verkaufen. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

**1 gr. neumelkende Kuh**  
steht zu verkaufen.  
E. Weber, Dörstewitz.

**Bessere Regelbahn**  
ist nach Montag und Donnerstags frei. Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Ausverkauf.**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verlaufe sämtliche Holz- sowie Spielwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Hugo Hartung, Gothastraße 15.**

**Trauerfeier halber bleibt das Geschäft von 1—6 Uhr geschlossen.**

**Familie Juckoff,**  
Neumarkt 12.



**Augarten.**  
Nächste Woche  
à la Münchener Oktoberwiese.  
Montag den 9. September  
**Kinderfest.**

1 schwarzer Spitz, sehr wachsam,  
1 Flug gute Hanstauben  
zu verkaufen  
Gottthardsstr. 15.

**Frische Bier**  
eingetroffen.  
**Carl Rauch.**

Pa. neue sehr gut kochende Linfen,  
pa. geschälte Erbsen,  
pa. neuen Sauerkohl,  
frisch eingetroffen, 2 Bünde 15 Pf.,  
empfehlen  
**Walther Bergmann,**  
Gottthardsstraße 10.

**Möbel.**  
**Gelegenheitskauf!**  
Spiegelvertikow nur 46 Mk.,  
Muschelschrank 30 Mk., Schlaf-  
sofa 34 Mk., Sofatisch 10 Mk.,  
gr. Spiegel 10 Mk., Schreibstisch  
18 Mk., Küchenmöbel staunend  
billig verkauft  
**S. Rosenberg,**  
Halle a. S.,  
Geißstraße 21, 1 Treppe.

**Kies- und Sand-Ausbeutung**  
Bürgergarten, Neues Schützenhaus.  
Empfehlen Kies und Sand von der Wand  
sowie gelegt in jeder gewünschten Maßstabweite  
zu Tagespreisen.  
No Lagerplatz leichteste Ans- und Abfuhr.  
**Otto u. Richard Hirschfeld,**  
Renaiss.-Bau, Prüfl. 6a

**Billige**  
**Lapeten**  
neueste Muster bei  
**Richard Kupper, Markt 10,**  
Central-Disgrote.



**Leiterwagen,**  
blau lackiert, mit eisernen Achsen,  
Nr. 4,65, Nr. 6,—, Nr. 9,—, Nr. 12,—,  
Nr. 14,25, Nr. 19,—, Nr. 25,—,  
**Leiterwagen**  
mit Hochschlupplanen  
Nr. 16,50, Nr. 18,50,  
**Leiterwagen,**  
rotbe, weiße mit eisernen Achsen,  
Nr. 12,50, Nr. 15,50, Nr. 20,—, Nr. 23,—,  
**C. F. Ritter,**  
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

**5000 Uhren gratis!**  
Behals Reklamo  
für unsere Uhren  
und Verbellung  
unseres reich illu-  
striert. Kataloges  
kann jeder Leser  
dieses Blattes eine  
kostbare Remon-  
tatur-Uhr für  
Kassa od. Damen  
gratis erhalten. Senden Sie Ihre  
Adressen unter Beifügung von 40 Pfg.  
an die Photo u. Spezial-  
Leop. Feith, Wien 71.

**Augarten.**  
Nächste Woche  
à la Münchener Oktoberwiese.  
Montag den 9. September  
**Kinderfest.**

**Linoleum**  
in 200 cm breiter Rollenware, unbraun, feinfarbig,  
bedruckt, sowie durchgemusterte  
**Neuheiten**  
in Linoleum-Läufern und abgepaßten Teppichen empfiehlt  
noch aussergewöhnlich billig infolge  
waggonweiser frühzeitiger Abschlässe  
**Otto Dobkowitz,**  
Entenplan 3.  
Lager: Gottthardsstrasse 3.



Von Donnerstag den 5. d. M.  
ab stehen wieder in einer selten  
großen Auswahl beste hoch-  
tragende und frischmelkende  
**Kühe und Kalben**  
(verschiedener Rassen), dabei auch  
**Zugvieh,**  
bei uns preiswert zum Verkauf.  
**Gustav Daniel & Co.,**  
Weißenfels a. S. Telefon 150.

Mein Kantor befindet sich von  
heute ab  
**Markt 23,**  
Eingang Entenplan,  
im Hause des Herrn Bäcker-  
meisters Herrmann.  
Mersburg, den 3. Sept. 1907.  
**Richard Krampf.**

Von der Reise  
zurück.  
**Dr. Beleites,**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Rachen-  
krankheiten, Halle a. S., alte Promenade 13

Donnerstag den 5. d. M.,  
abends 9 Uhr,  
im Vereinslokal „Goldene Angel“  
**Monats-Versammlung**  
Der Vorstand

**Sanitätskolonne**  
der freiwilligen Feuerwehr.  
Freitag den 6. Sept. abends 8 1/2 Uhr  
**Uebung.**  
Anreten im alten Rathsaushofe.  
Das Kommando.  
Neue Donnerstag den  
5. September, abends  
8 Uhr.

**Monats-**  
**Versammlung**  
bei Kamerad Eschke.  
Den Verein betretende  
wollende Kameraden sind  
zu dieser Versammlung  
freundschaftlich eingeladen.  
Der Vorstand.

**Männer-Turnverein.**  
Die Turnstunden finden  
jetzt wieder in der städt.  
Turnhalle jeden  
**Dienstag**  
und **Donnerstag**  
statt. Anmeldungen werden  
dortselbst entgegengenommen.  
Nächsten Sonntag den  
8. September

**Bezirks-Turnfest**  
in Frankfurt. Abfahrt früh 8 Uhr 10 Min.

**Sachse's Restaurant.**  
Heute Donnerstag abend 7 Uhr  
Thüringer Klöße  
mit Hammelbraten.  
**Dauers Restauration.**  
Heute  
**Schlachtefest.**  
Donnerstag  
hanschlachtene Burli.  
**Friederike Vogel, Markt 9.**  
Junger Mann, gedienter Kavallerist, hoben  
aus Afrika zurückgekehrt, sucht Stellung als  
Aufsicher oder Reitmacht. Geil. Offerten  
bitte unter F H 3 an die Exped. d. Bl.  
zu richten

Wunderliche Umstände unserer Jude ich mich  
zu verbinden und mit Interessenten in Ver-  
bindung zu treten. Besitze reiche Erfahrungen  
in Einrichtung von Eßensgeschäften.  
**Herstellung**  
von **Fruchtkessenen,**  
veget. und animalischen, chem. pharm. und  
techn. Verfert. Weina Refraktoren und Zeugnisse  
von Fachleuten vorhanden.  
**Dr. phil. E. Bauer, Chemiker,**  
Weissenfelsstr. 27.

Suppe per Liter  
**zuverlässigen Mann,**  
welcher Gehilf zur Feldarbeit hat.  
**bei die Ochsen.**  
Wilk. Schäfer, Weissenfelsstr. 19.  
**1 Geschirrführer**  
H. Benemann.  
**1 zuverlässigen Geschirrführer**  
sucht sofort.  
Adolf Anderssohn, Zeltstraße 10.

**Kräftige Arbeiter**  
und **Burschen**  
finden jederzeit lohnende  
Beschäftigung.  
**Königsmühle.**

**Gehilfter Arbeiter**  
im Alter von 24—30 Jahren, der schon in  
Fabriken tätig war, findet als Packer bei mir  
dauernde Stelle.  
**C. Görling.**

**Augarten.**  
Nächste Woche  
à la Münchener Oktoberwiese.  
Montag den 9. September  
**Kinderfest.**

**Berliner**  
**Neues Theater-Ensemble**  
Direktion: Willy Nordau.  
Im Saale zur „Heichstrone“.  
Donnerstag den 5. September,  
abends 8 Uhr,  
**Erstes Ibsen-Gastspiel.**  
**Nora.**

Schauspiel in 3 Aufzügen von Henrik Ibsen.  
Im Saale geleitet von Direktor Willy Nordau.  
Personen:  
Robert Gelmer, Advokat Heinrich Kamptzer.  
Nora, seine Frau Witt Gennig.  
Doktor Rand Max Walben.  
Frau Lindes Anna Rehwald.  
Günther Albert Kupferschmidt.  
Bertanne, Kinderfrau Anna Sellig.  
Helene, Hansensdienerin Ida Franz.  
Ein Dienstmann, Noras Kinder.  
Das Stück spielt in Helmes Wohnung.  
**Preise der Plätze:**  
Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann  
Kraemer Sternstr. 1.—, 1. Platz 60 Pf.,  
2. Platz 30 Pf., an der Abendkasse Nr. 1, 25,  
75 Pf., 40 Pf.  
Sehr anständiger Eltern per Oktober als  
**Lehrling**  
gesucht. **W. Seidmüller, Barbierherr,**  
Gottthardsstraße 16.

**Tüchtiger Geschirrführer**  
sowie **Männer und Frauen**  
zur **Erntearbeit**  
werden eingestellt bei  
**Stadtbrauerei Carl Berger.**

Junge Mädchen aus guter Familie, 20 Jahre  
alt, sucht zum 1. Oktober Stellung als  
**Jungfer oder Stubenmädchen.**  
Offerten erbitte unter Junger an die Exped.  
d. Bl.  
**Frauen und Mädchen**  
für Kartonnagenarbeit sowie  
**junge Arbeiter**  
von 14—15 Jahren werden gesucht  
**C. Görling.**

**Fleissiges Mädchen**  
für kleinen Hansbalt und Kind per sofort ge-  
sucht. **Kreuzer, Halle a. S.,**  
Stadenstraße 77.  
Für die diesige Kinderbewahrs-Anstalt,  
Sand 24, wird ein  
**älteres treues Mädchen**  
für Küche und Hausarbeit zum 1. Okt. gesucht.  
Gesucht zum 1. Oktober ein

**sauberes Mädchen,**  
das etwas Kochen kann und auch Hausarbeit  
mit übernimmt **Hallestraße 15 I.**

**Ein Mädchen,**  
welches Ostern die Schule verlassen hat, für  
leichte häusliche Arbeit sofort oder 1. Oktober  
gesucht. **Schmalzer, 29, im Laden.**  
Ein junges Mädchen wird als  
**Aufwartung**  
für einige Stunden vormittags gesucht  
**Markstraße 31 I.**

**Eine saubere ehrlche Aufwartung**  
für einige Stunden am Vormittag gesucht.  
**Oberbräuer, 3, I.**  
Anfang Juni d. J. eine  
**kleine Sorallenkette verloren.**  
Abzugeben gegen Belohnung **Oberbräuer, 3, I.**  
**1 Brille verloren.** Gegen Belohnung  
abzugeben **Vindenstraße 5 a.**  
**Eine Stemmleiste verloren.**  
Abzugeben **Friedrichstraße 12.**

**Augarten.**  
Nächste Woche  
à la Münchener Oktoberwiese.  
Montag den 9. September  
**Kinderfest.**

Dierzu eine Beilage.



Volkswirtschaftliches.

Auf dem Verbandstage deutscher Handlungsgehilfen in Berlin sprach am 1. Sept. Bernhard (Leipzig) über die Pensionsversicherung der Privatangestellten. Der Redner beantragte die Annahme folgender Resolution: „Der B. D. H. erhebt auf seinem Verbandstage in Berlin die Forderung nach einer staatlichen Alters- und Invaliditäts-Versicherung der Handlungsgehilfen und anderer Privatangestellten durch Errichtung einer besonderen Versicherungskasse. Die Versicherungsgesetz soll grundsätzlich festlegen: 1. Versicherungsbeitrag und Zwangsversicherung für alle Handlungsgehilfen unter Ausschluss der Befreiung wegen Mitgliedschaft bei anderen Versicherungsunternehmen; 2. die Berufsinvaldität; 3. das vollendete 65. Lebensjahr zum Beginn der Altersrente; 4. die Rentenzahlung an die Witwen und Waisen; 5. höchstens 10 Proz. des Gehalts als Rentebeiträge und Verpflichtung des Arbeitgebers zur Übernahme der Hälfte der Beiträge auf seine Kosten; 6. Rentenzahlung aus Reichsmitteln in gleicher Weise und Höhe wie bei der Arbeitslosenversicherung.“ Bei der Abstimmung wurde die Resolution einstimmig angenommen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 4. Sept. Der Dozent an der Tierärztlichen Hochschule zu Hannover, Stabsarzt Professor Dr. von Drigalski ist von der Stadt Halle zum Stadtarzt gewählt worden.

Raumburg, 4. Sept. Die Eisenbahnverwaltung hat die bisherige Bahnhofswirtschaft dem Restaurateur Martin, jetzt Bahnhofsvorwirt in Oberhof i. Th. gegen ein Pachtgeld von jährlich 15000 Mark übertragen.

Magdeburg, 3. Sept. Aus einem Hause der Katharinenstraße wurde am Sonnabend ein junges Mädchen, das typhusverdächtig war, nach dem Kahlenbergkloster gebracht. Da sich in dem Hause ein kleines Viruslaboratorium befindet, ordnete die Gesundheitspolizei die sofortige Verachtung der im Geschäft vorhandenen Nahrungsmittel an (Butter, Backwaren, Milch). Ein weiteres Umschreiben der Krankheit ist bisher nicht zu verzeichnen.

Magdeburg, 3. Sept. Bei der großen Aufregung, welche noch immer in unserer Stadt herrscht, wollte keiner die „per Radynahme“ gekommene Leiche des Defrautanten Ferdinand Schmidt vom Bahnhof holen, da man fürchtete, mit Steinen beworfen zu werden. Endlich fand sich jemand, der nach Verneuerung des Leichenwagens die Leiche auf einen gewöhnlichen Wagen nach der Halle überführte, wo sie später ohne Sang und Klang der Erde übergeben wurden. Die unterschlagene Summe wird jetzt, nachdem die Revision sich ihrem Ende nähert, auf über 200000 Mark angegeben. Es sind beteiligt: Krankenkasse (Zeyen) mit 9000 Mk., Sterbekasse mit 2100 Mk., zwei Sparvereine mit 7000 Mk. und eine große Anzahl einzelner Personen, unter denen sich der Baunternahmer Felix in Bobbau befindet, der sein Kapital wieder haben wollte, und da nichts in der Kasse war, den Krah veranlagte. Da unter den 42 Mitgliedern, die der Gewerkschaft angehören, 35 finanziell schwach sind, so wird diese hohe Summe nur zum kleinen Teil von den sieben übrigen Mitgliedern getragen werden können; eines derselben hatte sich freiwillig angeboten, 30000 Mk. zu geben. Der Verlust, welcher den Mittel- und Arbeiterstand betrifft, ist demnach ein bedeutender.

Leipzig, 3. Sept. Bei einem Sternschießen in Delitzschau erklärte der Lehrer Pleischer dem Buchhalter Barth den Mechanismus des Gewehrs. Da ging plötzlich das Gewehr los. Der Schuß trachte und Barth sank tot zu Boden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. September 1907.

Für unsere 36er beginnt in diesen Tagen die eigentliche Manöverzeit. Jetzt weilen sie noch auf dem Truppenübungsplatz in Altengrabow, um die letzte Ausbildung für die wichtigen Manövertage zu empfangen. Am 6. geht's dann hinaus ins Manövergelände, in die Gegenden von Torgau, Liebenwerda und Nachbarorten. Mag auch damit eine fruchtbarere Zeit beginnen, der Soldat freut sich doch darauf, auf das lustige Manövergelände, das so ganz abweicht von den strenggeordneten Verhältnissen der Garnison. Und unsere 36er kommen in Gegenden, wo man ihnen sicher einen freundlichen Empfang bereiten wird. Die ländliche Bevölkerung, noch nicht so oft mit Cinquartierung bedacht, wird

die braven Künftler gerne aufnehmen; die meisten Landleute haben ja sehr geben und wissen, was für den im Manöver abgehenden Soldaten ein angenehmes guterbesuch Quartier bedeutet. Da nehmen sie schon mal' willig die mangelrei Unannehmlichkeiten, die harter Truppenbesuch bedeutet, auf sich und zeigen sich ihren uniformierten Gästen als noble Quartiergeber. Und die weiblichen Mitglieder der Familie, denen ja die Vorliebe für das zwerlei Tuch, wie ihren Schwestern aus der Stadt, im Blute fest, sie weitestens in der Verpflegung der wechthafnen Männer und haben ihre Freude an den deren Salamerien der ritterlichen Krieger. Da läßt sich für die Soldaten schon wohl sein. Und wenn man mal in eine dürrere Gegend kommt, wenn's knappe Kost gibt, dann hilft Soldatenhumor darüber hinweg, der goldene Soldatenhumor, der seine üppigsten Blüten gerade im Manöver treibt. Ein paar Wochen nur und die schöne Zeit mit ihren wechthafnen Bildern und Abenteueren ist vorüber. Um den 20. herum treffen unsere 36er wieder in der Garnison ein, die einen, um als „alte Männer“ nunmehr das zweite Jahr ihres Kriegsdienstes zu beginnen, die anderen, um als Reservisten ins bürgerliche Leben zurückzukehren. Allen aber hasten im Gedächtnis die Manövererlebnisse als liebe Erinnerungen.

Bei dem anhaltenden Regenwetter am letzten Dienstag zeigte sich abends in der achten Stunde die Abflußlöcher der Kanalisation in der Straßenkreuzung der Seifner-, Wilhelm- und Raichstraße deart verstopft, daß das Wasser fußhoch auf dem Pflaster zusammenlief und die dort ausströmenden Abwasser der elektrischen Bahn direkt in das seichte Clement paßten. Zur Vermeidung dieser schon öfter aufgetretenen Katastrophe dürfte es sich empfehlen, die Abflußlöcher, in die jetzt aller Schmutz und Unrat hineinstreichen kann, mit einem schützenden Gitter zu versehen.

Eine heftige Szene hat sich gestern mittag gegen 1 Uhr in einem Geschäft am Markt abgespielt. Mit stark blutenden Kopfwunden verließ um diese Zeit der Geschäftsführer R. seinen Laden und begab sich zum nächsten Arzt, um sich verbinden zu lassen, was ungefähr eine halbe Stunde in Anspruch nahm. Nach den Angaben des Verletzten ist derselbe mit seinem Chef in Disprezen geraten, die einen schlimmen Ausgang nahmen. Die Affaire wird jedenfalls ein gerichtliches Nachspiel haben.

Theater in der Reichskrone. Es sei noch einmal empfehlend auf das Ffsen-Gastspiel hingewiesen. Die „Nora“ ist bekanntlich auch die von Agnes Sorma stets auf ihren Gastspielen gegebene Rolle.

Unsere Bahnhofsanlagen. (Gingefandt.) Die Bahnhofsneubauten gehen nun allmählich ihrer Vollendung entgegen. Es ist alles wunderschön. Beleuchtung ist — solange keine Störung eintritt — einfach feinfach. Bahnhofsvorhalle schön, geräumig und hell, nur fehlt dort unbedingt eine Uhr, wie solche in allen anderen Bahnhöfen mit gleich starkem Betriebe vorhanden ist. Der neue Bahnhofsturm war wohl, wie die äußeren Anzeichen vermuten lassen, mit einer Uhr geplant gewesen. Dem Eisenbahnstiefus muß aber die Sache später wieder leid geworden sein, denn die Uhrlöcher sind feim mit Steinen ausgefüllt und verputzt worden. Das eine Uhr am Bahnhof, mit dem Gesicht nach Süden zeigend, für die von Süden und Westen kommenden Eisenbahnreisenden dringend notwendig ist, bedarf doch eigentlich gar keines Hinweises. Also der passende Platz ist jetzt da, nun auch eine Uhr hin. Die jetzige Uhr kann ja dort unter und das vorhandene Zifferblatt auf der Döseite angebracht werden, wodurch dann allen Reisenden gebient ist. Ferner werden jetzt auf dem Plage des früheren Güterterraschen gärtnerische Anlagen geschaffen. Aus welchem Grunde hier nicht der Bahnhofsvorplatz eine Erweiterung erfährt, die bei Kaiserbesuchen in Merseburg und anderen großen Bahnhofsverkehr durchaus erforderlich ist, ist dem Einfunder unverständlich. Außerdem ist die Unterhaltung einer Gartenanlage für die Dauer doch teurer als Straßenspflaster. Das Eigentumsrecht des Fiskus läßt sich doch bewahren. Schließlich möchte ich noch einen Punkt erwähnen. Vor Herrichtung des neuen Güterterraschen geländes befanden sich längs der Straße auf festlichem Boden eine Reihe Bäume. Wenn sie auch nicht viel Schatten warfen, so war es doch angenehm für die Passanten dieses Weges, wenn sie im Sommer in der Mittagsonne hellenweise etwas Schutz gegen die sengenden Sonnenstrahlen, welche dort durch die lange Berger'sche Wand besonders empfindlich waren, fanden. Es wäre jetzt Gelegenheit für die Stadtverwaltung, und wenn diese für die Angelegenheit kein Interesse haben sollte — was sehr zu bedauern wäre — dann für den Verkehrsangelegenheiten, sich hier

einen Denkstein zu setzen und auf alle Fälle dahin zu wirken und eventl. mit eigenen Mitteln dafür einzutreten, daß dort eine schöne, schattige Allee errichte. Das Gelände für eine Baumreihe liegt ja unbenutzt da und sogar gegenwärtig in einem höchst verwahrlosten Zustande. Emsinder vermutet sogar, daß die neue Anlage vorn am Bahnhofs gar bald in denselben Zustand geraten wird. Daß die hier ausgesprochenen Wünsche im Interesse des reisenden Publikums sowie der Bürger Merseburgs aus dem Süd-West und schließlich mit Bezug auf die Baumpflanzungen im Interesse eines guten Aussehens liegen, wird wohl allseitig zugegeben werden müssen. Hoffentlich hat diese Anregung bei den maßgebenden Faktoren den Erfolg, daß sie sich dieser Angelegenheit einmal annehmen. Auch der Verein für südliche Interessen „Süd-West“ dürfte hier ein dankbares Feld finden.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

Alttrankstädt, 4. Sept. Zum Jubiläum der Alttrankstädt Konvention. Auf die während des Festes am Sonntag an Se. Majestät den deutschen Kaiser und Se. Majestät den König Oskar von Schweden abgeordneten Telegramme liefen folgende Antworten ein:

Von Se. Majestät dem Kaiser:

An den Schloßhauptmann Graf von Hohenthal-Bilkau. Eindeutlich der kaiserlichen Folgen der Alttrankstädt Konvention für die evangelische Kirche, habe ich die Meldung von der Entfaltung des von schwedischen Bistrotoren zur Erinnerung an König Karl XII. und die von ihm herbeigeführte Konvention erregten. Ich erlaube Sie, allen Festteilnehmern, Schweden wie Deutschen, meinen wärmsten Dank für den freundlichen Gruß auszusprechen. Wilhelm I. R.

Von Se. Maj. dem König Oskar von Schweden:

An Graf Hohenthal-Bilkau. Ich sende meinen innigsten Dank für empfangenes Telegramm und den an der 200-jährigen Gedächtnisfeier wegen der Alttrankstädt Konventionsbedingungen verammelten Deutschen und Schweden meinen herzlichsten Gruß. Oskar.

Schaffstädt, 3. Sept. Unter Vorsitz des Herrn Superintendenten Hilpert aus Nieder-Globitzau fand am vergangenen Mittwoch hier eine Organisations-Konferenz der Ephorie Leuchstädt statt. Sie hatte den Zweck, den Teilnehmern, zu denen auch die Herren Pastoren der Umgegend gehörten, die große Bedeutung des musikalischen Teils unserer Gottesdienste zu zeigen, namentlich welche Aufgaben dabei von dem Organisten zu lösen sind. Zu Grunde gelegt war die Feier des heiligen Pfingstfestes. Herr Organist Triebel-Schaffstädt übernahm die musikalischen Vorbereitungen und Herr Superintendent a. D. Weitz aus Halle sprach über „Die kirchliche Musik im evangelischen Gottesdienste.“ — Montagabend fand man in unserer Stadt zwei fremde Kinder im Alter von ungefähr 3—4 Jahren, die auf unerklärliche Weise nach hier gelangt waren. Sie fanden vorläufig im Meißel-Stift Aufnahme.

Küzen, 4. Sept. Unsere Stadt war am Sonntag der Sammelplatz vieler Fremden, die (infolge der in mehreren Blättern gebrachten falschen Nachricht) nach hier gekommen waren, um der Einweihung der Gustav Adolf-Kapelle beizuwohnen. Wie der Magistrat befanntigt, wird als der Tag der Einweihung der Kapelle der 6. November, der Todestag Gustav Adolfs, bestimmt; nicht der 5. Oktober, der bisher dazu festgesetzt war. Die Verschiebung der Feier ist wohl als ein Wunsch der gestern hier anwesend gewesenen schwedischen Herren anzusehen, die am Sonntag der Entfaltungsfest in Alttrankstädt beizuwohnen.

V. Oberreichstädt, 2. Sept. Bei schönstem Wetter fand am geftigen Sonntag nachmittag die Ueberreichung der von Se. Majestät dem deutschen Kaiser und Landwehrvater verliehenen Fahnenstücke durch den Landrat Herrn v. Hellborn statt. Der Ort prangte im festlichen Gewände. Viele Ehrenporren, grüne Zweige und Reiser schmückten die Straßen und Häuser des Ortes. Am Sonnabendabend wurde das Fest eingeleitet durch Japanisch. Von auswärtigen Vereinen nahmen nur die Kriegervereine von Niederreichstädt und Oberhainich an der Feier teil. Die Festfeier am heutigen Tage begann mit einem Festgottesdienst nachmittags 1/2 1 Uhr, in welchem der Ortsprediger die Festpredigt hielt. Nach einer halbständigen Pause nahmen die Kriegervereine Aufstellung auf dem freien Plage der Schule schräg gegenüber. Hier überreichte Herr Landrat v. Hellborn mit einer feinnigen Ansprache dem Verein die verliehene Fahnenstücke. Der Vorsitzende des hiesigen Kriegervereins dankte dem Herrn Landrat für sein Erscheinen und gelobte im Namen des Vereins immer festzuhalten an dem Waispruch: „Mit Gott









